

Lesen Sie heute auf Seite 4/5

Stand und Perspektiven der Fernsehtechnik



SUNDAY

 5. Dezember 1969 **36**
 Preis 0,05 M

 Organ der SED-Betriebs-
 parteiorganisation des
 VEB Werk für
 Fernsehelektronik

Gut eingelebt haben sich unsere vietnamesischen Freunde im WF. Einen von ihnen trafen wir in der Technischen Bücherei im Gespräch mit Bibliothekarin Ursula Kayser. Er holte sich gerade Fachliteratur für seine Studienarbeit. Dabei gibt es dann auch oft Unterhaltungen über das Leben und Wohnen der Menschen im fernen Vietnam und bei uns

Foto: Gerhard Lange

Flammender Protest aus allen Brigaden und Bereichen:

USA-Imperialismus angeklagt

Kollektive antworten DDR weiter stärken

Hunderte Protestschreiben mit Tausenden Unterschriften unserer Kolleginnen und Kollegen bringen die Empörung über die jüngst bekannt gewordenen USA-Massaker zum Ausdruck. Voller Haß und Abscheu wenden sich unsere Werktätigen gegen jene, deren Macht hinter diesen Mordtaten steht. Alle fordern von den USA: Schluß mit dem Krieg in Vietnam!

In einem Gespräch sagten die vietnamesischen Freunde, die gegenwärtig bei uns im WF sind (siehe Foto oben und auf Seite 3): „Die USA-Aggressoren können uns nicht besiegen. Weil sie das wissen, sind sie halb wahnsinnig vor Wut. Sie töten Frauen und Kinder als Geiseln, um

die Befreiungsbewegung zu unterdrücken. Diese Massaker sind bekanntlich nicht die ersten, aber sie zeigen zum wiederholten Mal den wahren Charakter des Imperialismus. Er kann sich nicht anders helfen. Doch damit wächst unser Haß gegen ihn, unser Haß, der Öl auf das Feuer im Kampf um den Sieg ist. Wir werden das Vermächtnis von Ho Chi Minh erfüllen und die Aggressoren aus unserem Land vertreiben. Wir haben Millionen Menschen an unserer Seite — dazu gehört auch die Deutsche Demokratische Republik.“

Lesen Sie unten einige Auszüge aus der Vielzahl der Protestschreiben im Werk.



Schuld ist das System

Es ist besonders wichtig, mit unseren Taten das sozialistische Lager zu stärken, um den Imperialismus an weiteren Aggressionen zu hindern. Wir bringen ganz klar zum Ausdruck, der Schuldige an diesen Verbrechen ist nicht irgendein Offizier der US-Armee, sondern das ganze System des Imperialismus. Diese Bluttaten unterscheiden sich in nichts von denen der Faschisten während der Nazimacht in Deutschland. Mit guten Arbeitsleistungen und guter politischer Arbeit wollen wir dazu beitragen, daß sich Derartiges nie wiederholt.

 Brigaden der
 Materialwirtschaft

Warum schweigt Bonn?

Voller Empörung wenden wir uns gegen die grauenhaften Verbrechen der USA-Soldateska in Vietnam. Wir sehen, wohin die Entwicklung in einem imperialistischen Land führt. Hier erkennt man doch Parallelen zwischen der Handlungsweise des deutschen Imperialismus und den USA-Aggressoren. Es ist auch bezeichnend für die westdeutsche Politik, daß weder in Pressemeldungen noch von offiziellen Regierungsvertretern eine Stellungnahme zu diesen ungeheuerlichen Verbrechen erfolgt. Im Gegenteil. Diese Taten werden bagatellisiert und jede Unterstützung stillschweigend geduldet.

Brigaden aus der Diode

Aktive Solidarität

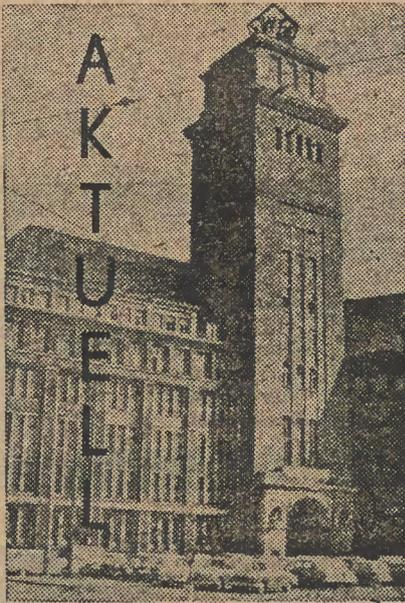
Angesichts ihrer ständigen Niederlagen gehen die amerikanischen Aggressoren zum grausamen Vernichtungsfeldzug gegen Frauen und Kinder über. Mit Abscheu nahmen wir von den Massakern Kenntnis. Wir verurteilen die Haltung der USA-Regierung sowie das heuchlerische Auftreten des USA-Präsidenten Nixon, der in seiner Rede am 3. November 1969 versprach, den schmutzigen Krieg zu beenden. Dem heldenmütigen vietnamesischen Volk versichern wir, durch zielbewußte und vorbildliche Arbeitsleistungen zur Entwicklung unserer sozialistischen Staatengemeinschaft beizutragen.

-Abteilung Rationalisierung

Alles tun

Die volle Verantwortung für diese Mordtaten trägt die Nixon-Regierung. Sie gehört vor das Welttribunal. Wir kennen diese Methoden noch aus der Zeit des Nazismus in Deutschland. Deshalb zogen wir die Lehren und stehen fest hinter unserer Regierung. Wir stimmen voll und ganz der neuen sozialistischen Verfassung zu, die in Artikel 6, Absatz 5, festlegt: „Bekundung von Glaubens-, Rassen- und Völkerhaß werden als Verbrechen geahndet.“ Wir erklären uns solidarisch mit allen friedliebenden Menschen der Welt und werden alles in unseren Kräften stehende tun, um die Pläne des Imperialismus zum Scheitern zu bringen.

 Brigaden der Abteilung
 Maschinen — Vakuumanlagen



Besuch aus der UdSSR

Eine sowjetische Delegation des Forschungsinstitutes der Plankommission der UdSSR besuchte am 26. November 1969 unseren Betrieb. In einem Erfahrungsaustausch behandelten die Teilnehmer u. a. Fragen der Perspektivplanung des Betriebes, der Durchsetzung der Strukturpolitik, der Eigenfinanzierung und der Eigenerwirtschaftung der Fonds. In einer Betriebsbesichtigung lernten die sowjetischen Genossen einen Teil unserer Produktion kennen.

Redies

Clown Ferdinand

Wir möchten noch einmal auf die Kinderweihnachtsfeier am 20. Dezember 1969 um 15 Uhr und am 21. Dezember 1969 um 11 Uhr aufmerksam machen. Das Programm findet im Friedrichstadt-Palast unter dem Motto „Großalarm mit Clown Ferdinand“ statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, im ehemaligen Casino des Palastes die Verkaufsschau des Hauses des Kindes zu besuchen.

Scholz, Gruppenleiter

Solidarität

Wie in jedem Jahr überträgt der Deutschlandsender im Dezember Solidaritätskonzerte. Die neun Mitglieder der Brigade „Rentabilität“ überweisen zur Unterstützung des kämpfenden vietnamesischen Volkes 93,- Mark auf das Sonderkonto 88 888. Wir rufen alle Brigaden auf, diesem Beispiel zu folgen.

Brigade „Rentabilität“

Wunsch erfüllt

In einer Aussprache mit Kolleginnen des Bereiches kulturelle und soziale Einrichtungen wurde der Wunsch geäußert, die Öffnungszeit des HO-Geschäftes vor dem Werktor bis 17 Uhr zu verlängern. Eine Abstimmung mit den Kolleginnen der HO ergab, daß diesem Wunsche ab 1. Dezember 1969 nachgekommen wird, damit alle Werkangehörigen auch nach 16.30 Uhr dort einkaufen können.

Eulau, HA-Leiter

Leitungstätigkeit entscheidet

ABI-Nachkontrolle über Kostenrechnung und Materialökonomie

Überhöhter Ausschuß löst Vertragsrückstände und Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung aus. Das zieht ökonomische Schäden innerhalb und außerhalb des Betriebes nach sich. Unter solchen Bedingungen fand die ABI-Nachkontrolle zu wichtigen Problemen des Leitungssystems und der Leitungstätigkeit im Monat Oktober statt. Gegenstand der Nachkontrolle waren die Maßnahmen des Betriebsdirektors über eine exakte Kostenrechnung und Materialökonomie. Dieser für den Betrieb und die gesamte Volkswirtschaft wichtige Komplex wird seit dem zweiten Halbjahr 1968 von den gesellschaftlichen Kontrollorganen des Betriebes in stetem Turnus überprüft. Dabei geht es darum, mit sachkundigen Untersuchungen und konkreten Schlußfolgerungen die ökonomischen Ergebnisse verbessern zu helfen. Wichtig ist, daß die für die Leitungen beschlossenen Verbesserungen im Betrieb umgehend wirksam werden. Dazu gehört z. B. das innerbetriebliche Informationssystem über die Ergebnisse folgender Probleme: Rechnungsführung und Statistik, Nutzensrechnung für Forschung und Entwicklung sowie Investitionen, Arbeit mit Kostenmodellen, Einbeziehen von Gemeinkostennormativen in die bewußte zielgerichtete Kostensenkung, Analysentätigkeit sowie die Lenkung einer ökonomischen Materialverwendung und die Erhöhung der gesamten Materialökonomie.

Information A und O

Soziologische Untersuchungen über den Stand der Informiertheit unserer Kolleginnen und Kollegen in den Bereichen der Produktion und Technologie zu Ergebnissen der Kostenrechnung einschließlich der Fragen über Ursachen und notwendige Beeinflussung der hohen Selbstkosten, deckten erhebliche Mängel auf. Besonders unbefriedigend war das Ergebnis im Betriebsteil Bildröhre. Daraus werden Schlußfolgerungen

über die grundsätzliche Verbesserung der Tätigkeit der zuständigen Leiter gezogen.

Sozialistisches Eigentümerbewußtsein entwickelt sich im aktiven Mitarbeiten, Mitplanen und Mitregieren. Dazu müssen die Leiter in den Brigaden, Meisterbereichen, Abteilungen, Bereichen, Betriebsteilen und Direktoraten die praktischen Bedingungen schaffen. Es kam darauf an, die Wirtschaftsfunktionäre auf ihre gesetzliche Pflicht hinzuweisen, daß sie ihre Kollektive ständig über die technisch-ökonomische Situation und über die Hauptschwerpunkte informieren müssen. Nur auf diesem Wege können wir das bewußte Handeln aller Betriebsangehörigen im Sinne der Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens lenken. So entfalten wir ihre schöpferische Initiative bei der Planerfüllung, regen wir sie an zur Mitarbeit bei der Planung und Leitung des Betriebes zur Sicherung seiner technisch-ökonomischen Stabilität, um insgesamt gute ökonomische Ergebnisse zu erreichen.

Gründlich erläutern

Die Kontrolle ergab, daß bei einigen Wirtschaftsfunktionären Mängel bei der Durchsetzung von Beschlüssen vorliegen. Mit Nachdruck wiesen wir die Leiter darauf hin, daß festgelegte Maßnahmen auch zu beachten sind. In der Vergangenheit gab es bei der Realisierung solcher Festlegungen zur Verbesserung der Leitungstätigkeit erhebliche Terminüberschreitungen bei einigen Verantwortlichen.

Das Informationssystem von Rechnungsführung und Statistik verbesserte sich. Die Zentrale Betriebsökonomie veröffentlichte die erarbeitete Analysenordnung des Betriebes im Jahre 1969, auch die Erläuterungen über Inhalt, Quelle und Entwicklung der monatlichen Kennziffern. Wichtig ist, in den Beratungen auf allen Leitungsebenen des Betriebes ökonomische Informationen gründlich

zu erläutern und regelmäßig auszuwerten. Diese Kennziffern sind im Zusammenhang mit den vorhandenen technischen Informationen z. B. über Ursachen von Hauptfehlern in der Ausschlußentwicklung zu betrachten. Daraus sind entsprechende zielgerichtete Maßnahmen zur optimalen Beherrschung der technologischen Prozesse abzuleiten. Die rechtzeitige prophylaktische Arbeit zur Vermeidung ökonomischer Verluste ist entscheidend in der Leitungstätigkeit.

Kostenmodell nutzen

Das ergebnisgebundene Kostenmodell zur Entwicklung und Produktion weltmarktfähiger Erzeugnisse in Qualität und Kosten ist eine bedeutende Grundsatzarbeit. Inzwischen erschien zur WOV 12/66 Gruppennummer 6 b der 1. Nachtrag zur zweiten Ausgabe (vom 2. Juli 1969). Dieses Kostenmodell ist in Verbindung mit der Netzwerktechnik zur Sicherung des erforderlichen Tempos — von der Entwicklung bis zur Überleitung — bei neuen Haupterzeugnissen im Betrieb verbindlich eingeführt worden. Das Modell muß beim Vorbereiten, Durchführen und Auswerten der Verteidigung einzelner Entwicklungsstufen durch exakte Berichterstattung der Kosten-Nutzen-Kriterien voll zur Wirkung kommen. Weiterhin ist erforderlich, das Modell auch für bereits übergeleitete Haupterzeugnisse in die Rechen-schaftslegung der Leiter mit einzu-beziehen. Damit wollen wir erreichen, den Prozeß der systematischen zielstrebigsten Kostensenkung unter Berücksichtigung der ständig sinkenden Tendenz der Weltmarktkosten maximal zu unterstützen. Die Maßnahmen des Betriebsdirektors veröffentlichen wir in einer der nächsten Ausgaben.

Werner Doberenz, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission
Fritz Heinevetter, Mitglied der ABI und Hauptbuchhalter

Veranstaltungen fielen ins Wasser

Was sagt der Kulturhausleiter zu diesen Pannen?

Können Sie sich folgende Situation vorstellen? Etwas wird versprochen und nicht eingehalten. Diese Enttäuschung erlebten unsere Kinder bereits dreimal im Kulturhaus. Am 30. September fand anlässlich des 20. Jahrestages der DDR ein Elternabend statt. Schon lange hatten sich alle Gruppen darauf vorbereitet und wollten den Eltern für ihre Arbeit im Betrieb danken. Endlich war es nun soweit. Die ersten Mütter und Väter kamen um 15.45 Uhr. Im Saal probte noch eine Kulturgruppe. Gegen 16 Uhr war der Saal frei zum Aufräumen. 140 Kinder standen mit den Eltern vor der Tür und warteten. Kollege Aschrich eröffnete uns: Die Bühne sei nicht zu benutzen, die Tonanlage werde nicht bedient. Nach persönlicher Absprache mit dem Kollegen Klatkowski, der für die nötige Phonstärke sorgen konnte, die wir für die Darbietungen der Kinder be-

notigten, war er nicht bereit, ein Mikrofon zur Verfügung zu stellen. Inzwischen bemühten sich die Eltern um einen Tontechniker. Unser Programm begannen wir um 16.20 Uhr auf der Tanzfläche, ohne die Möglichkeit zu haben, die Kinder für die Tänze umzuziehen.

Mußten diese Unstimmigkeiten sein? Zehn Wochen vorher hatten wir den Saal bestellt!

Am 15. Oktober erhielten alle Kindereinrichtungen eine Einladung zum Besuch des Kulturhauses. Der Liebling der Kinder „Meister Nadelöhr“ kommt, hieß es. Die Kleinen bereiteten sich auf dieses Treffen vor und freuten sich natürlich. Kurzfristig kam am Tage zuvor eine Absage, und nun ging es daran, unser pädagogisches Können zu beweisen, den Kindern zu erklären, weshalb er nicht kommen könne. Die Veranstaltung wurde dann am 5. November 1969 nachgeholt.

Nach dem Motto: Aller schlechten Dinge sind drei, fehlte also noch eine ähnliche Überraschung. Sie ließ auch nicht lange auf sich warten. Am 18. November 1969 bekamen wir abermals eine Einladung für „Flax und Krümel“. Gewarnt von den vergangenen Malen, hatten wir die Kinder erst am selben Tag vorbereitet. Wie gut war es doch, denn es kam wieder keiner. Wir wurden mit Trickfilmen abgespeist. Da sich die Kinder nun langsam unruhig zeigten — der Film lief ohne Ton —, haben wir es vorgezogen, den Saal zu verlassen. Diese Veranstaltung soll jetzt am 18. Dezember stattfinden. Wird es diesmal wieder eine Überraschung, sind wir nicht einmal traurig, denn Weihnachten steht ja vor der Tür!

Haberland
Leiterin des Kindergartens
„Olga Benario“

Bei Lenin studiert und gelernt

5. Folge

Imperialismus - Hauptfeind der Menschen



Eine erneute Protestwelle erhob sich in den letzten Tagen gegen den USA-Imperialismus, der mit seinen Verbrechen in Vietnam ununterbrochen beweist, wo sein Platz in der Geschichte ist. Lenin schrieb in seinem Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“, das im Frühjahr 1916 erschien, daß der Kapitalismus zu einem Welt-system kolonialer Unterdrückung und finanzieller Abwürgung der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung der Erde geworden ist. In diesem Werk analysierte Lenin das Wesen des Imperialismus und wies nach, daß der Imperialismus der Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats ist.

Das hat sich seit 1917 im Weltmaßstab bestätigt. Es entwickelte sich bis heute ein starkes sozialistisches Welt-system, das die politische Initiative im Kampf für Frieden und Sicherheit innehat.

Doch, und darauf verwies die Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in diesem Jahr in Moskau, der Imperialismus tritt nicht selbst ab. Er will vielmehr seine Macht mit allen Mitteln halten und erweitern.

Genosse Walter Ulbricht schätzte das auf dieser Beratung so ein: „Die Lehren der internationalen Klassen-

auseinandersetzung der letzten Jahre besagen: Der Imperialismus bleibt abenteuerlich; er wurde aggressiver, raffinierter und gefährlicher. Jedoch reichen seine Kräfte nicht mehr aus, um das Kräfteverhältnis in der Welt wieder grundlegend zu seinen Gunsten zu verändern. Objektiv verfügen die revolutionären Weltkräfte über alles Notwendige, um neue Siege zu erringen und dem Imperialismus neue Niederlagen beizubringen. Das erfordert jedoch die unablässige Festigung ihrer Kampfkraft und die weitere Stärkung und Einigung ihrer Reihen im Kampf gegen den Hauptfeind der Menschheit, den Imperialismus.“

Sein wahres Gesicht zeigt der USA-Imperialismus tagtäglich in seinem Aggressionskrieg gegen Vietnam. Die in den letzten Tagen der Öffentlichkeit bekanntgewordenen grauenhaften Massaker an friedlichen Frauen, Kindern und Greisen bestätigen erneut das Wesen des Imperialismus. Der USA-Imperialismus ist der Weltfeind Nummer 1. Das erkannte die Mehrheit aller ehrlich denkenden Menschen und bringt es in ihrem weltweiten Protest zum Ausdruck. Das ist auch Inhalt der Proteste der Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes. So schreiben die Genossen der APO Röhren: „Ein Mensch, wie stolz das

klings.“ Dieser Ausspruch des großen Humanisten Maxim Gorki kommt uns sofort in den Sinn, wenn wir die Namen Oradour, Lidice und heute Son My hören. Die Geschehnisse mit Menschen in diesen Orten regen uns zu tiefem Nachdenken an. Die Welt atmete 1945 auf, als der deutsche Faschismus von der Sowjetarmee zerschlagen war, und erhoffte sich eine dauernde Achtung des Menschen.

Mit Empörung und Verachtung stellen wir jedoch fest, daß die faschistischen Greuelthaten des zweiten Weltkrieges durch den amerikanischen Imperialismus ihre Fortsetzung finden. Er verübt seine Verbrechen am vietnamesischen Volk, das heroisch um seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit kämpft.

Die Genossen der APO verbinden ihren Protest und ihre Solidarität mit der Verpflichtung, den Plan 1969 zu erfüllen und möglichst zu überbieten; den Plan 1970 gut vorzubereiten und seine Realisierung im Lenin-Jahr zu sichern, um den 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus mit guten Taten zu begehen. Mit dieser Verpflichtung stärken wir unsere DDR sowie die sozialistische Staatengemeinschaft und zeigen dem Imperialismus die Sieghaftigkeit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Wir fühlen uns eng verbunden mit euch

Schon ein Blick auf die Wandzeitung der Brigade „Vietnam“, Betriebsteil Röhren, zeigte unserem Hanoier Freund, wie eng sich die Kolleginnen und Kollegen mit dem um seine Freiheit kämpfenden Volk verbunden fühlen. Eine Liste hängt an der Wandtafel. Hier tragen die Brigademitglieder ihre Spenden für das Solidaritätskonzert ein, um sie dann auf das Sonderkonto 88 888 zu überweisen. Kollegin Ingeborg K o h n zeigt das dem jungen Vietnamesen, er ist Diplomingenieur und seit etwa neun Monaten im Werk, um eine Spezialausbildung zu erhalten. Viele freundschaftliche Bande knüpfte die Brigade bereits zu unseren Gästen. Sie freuen sich übrigens schon auf ihre gemeinsame Jahresabschlussfeier. Wir wünschen ihnen viel Spaß und Freude.

**Erfahrungen
und Hinweise
der zentralen
Arbeitsgruppe
zur Einführung des
Systems der
fehlerfreien Arbeit**

Nutzen exakt nachweisen

Rationalisieren und fehlerfreies Arbeiten dienen letztlich ein und demselben Ziel, der Senkung der Selbstkosten und der Verbesserung der ökonomischen Ergebnisse.

Jeder Betrieb muß die Mittel für die einfache und für die erweiterte Reproduktion selbst erwirtschaften. Damit sagen wir eigentlich nichts Neues, denn diese Fakten gehören zum Grundwissen jedes Wirtschaftsfunktionärs und Mitarbeiters des Werkes. Jedoch zwischen dem Wissen und der praktischen Tat scheint es oft wie zwischen Tag und Nacht auszusehen. Dazu ein Beispiel.

Anfang August beantragte ein Betriebsteil 37 500 Mark aus dem Rationalisierungsfonds, um für diese hübsche runde Summe fünf Klimatruhen anzuschaffen. Die technisch-ökonomische Begründung, der Nutzensnachweis bestachen einfach. Nicht nur die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werk-tätigen, auch die Qualität des Zwischenproduktes sollte verbessert und darüber hinaus ein Nutzen von 17 000 Mark im Jahr erzielt werden.

Als jedoch der Antragsteller seine schöne Begründung beweisen sollte, reduzierte sich die Bestellung auf eine Klimatruhe, und am 13. Oktober hieß es dann in einer Mitteilung sinngemäß: ... die Klimatruhen sind für den vorgesehenen Zweck ungeeignet, bitte schicken Sie uns den Vorgang zu Ihrer Entlastung zurück ...

Dem Werk ist dadurch zwar kein Schaden entstanden, trotzdem sollten wir die Ehrlichkeit der Antragsteller sehen, die den Mut aufbrachten, ihren Fehler einzugestehen und zu korrigieren. Zum anderen sollten wir die Schlußfolgerung ziehen, daß jeder Investantrag, bevor er gestellt wird, technisch und ökonomisch gründlich vorbereitet und der Nutzen exakt nachgewiesen wird.

Diesen Artikel übermittelte uns Kollege Korczak, Bereichsleiter Technik — Maschineninstandhaltung

Der Beitrag im „WF-Sender“ Nummer 35/69 war von Kollegen Heinecke, OP. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.





**Hans Waldhausen
Technischer Berichterstatter**

In Übereinstimmung mit der Werkleitung führte die Betriebssektion der Kammer der Technik am 20. und 21. November im Terrassensaal des Kulturhauses ein vielbeachtetes Symposium durch. Es informierte über den Stand der Arbeiten und die sich abzeichnenden perspektivischen und prognostischen Entwicklungstendenzen auf dem Gebiet der Fernsehtechnik.

Stand und Perspektiven der Fernsehtechnik

Namhafte und leitende Mitarbeiter des Rundfunk- und Fernmeldetechnischen Zentralamtes der Deutschen Post, des Instituts für Nachrichtentechnik, des VEB Studioteknik, des VEB Funkwerk Köpenick, des VEB Fernsehgeräteecke Staßfurt und der Forschung und Entwicklung unseres Betriebes hatten sich bereit erklärt, über die vorliegenden Ergebnisse und die zukünftig zu lösenden Aufgaben auf den Gebieten der Aufnahme, der Übertragung und der Wiedergabe von Fernsehsignalen in Form von Übersichts- und Fachvorträgen zu berichten.

Ziel dieser wissenschaftlichen Veranstaltung war, einem breiten Kreis von Mitarbeitern und Fachleuten innerhalb und außerhalb des WF einen umfassenden Überblick über die grundsätzlichen und speziellen Probleme der Fernsehtechnik zu vermitteln und damit ein Informationsbedürfnis zu befriedigen. Darüber hinaus sollten durch einen derartigen Erfahrungsaustausch Anregungen für die Weiterführung der Arbeiten auf den einzelnen Gebieten gegeben und die Voraussetzungen für eine ständige, vielseitige und enge technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit geschaffen werden. Bedeutung und Notwendigkeit einer verstärkten kontinuierlichen technisch-wissenschaftlichen Kooperation zwischen den auf den Gebieten der Fernsehtechnik arbeitenden Instituten und Betrieben hoben auch Betriebsdirektor, Kollege Becker, und der Vertreter des Industriezweigvorstandes der KDT, Professor Falter, in ihren kurzen Begrüßungsansprachen hervor.

Stand und Entwicklung des Fernsehgrundfunks

Im Mittelpunkt des ersten Tages des Symposiums standen Übersichts- und Fachvorträge zum Stand der Arbeiten und den künftigen zu lösenden Problemen auf den Gebieten der Aufnahme und Übertragung von Fernsehsignalen.

In einem sehr interessanten und informativen Vortrag über den „Stand und die Entwicklung des Fernsehgrundfunks“ gab Kollege Dr. Augustin vom Rundfunk- und Fernmeldetechnischen Zentralamt der Deutschen Post einleitend eine umfassende Übersicht über die historische Entwicklung, den gegenwärtigen Stand und über die sich abzeichnenden Tendenzen des Schwarzweiß- und des Farbfernsehens.

In diesem Zusammenhang hob er besonders die wissenschaftlich-technische Bedeutung der Entwicklung der Nipkow-Scheibe (Patentanmeldung 1886), der Braunschen Röhre (1906) und der Arbeiten auf dem Gebiet der Bildzerlegung (Professor von Ardenne 1931) hervor, die unter Beachtung der sich inzwischen vollzogenen allgemeinen technischen Entwicklung die ersten Fernsehsendungen im Jahre 1936 in Berlin ermöglichten.

Im Verlauf seiner Ausführungen erläuterte Kollege Dr. Augustin die gemeinsamen technischen Grundlagen und die vorhandenen Unterschiede bei den gegenwärtig bekannten Systemen der Übertragung von farbigen Fernsehsignalen (NTSC, Secam, PAL). Auf der Grundlage dieser verschiedenen Systeme wurde in den USA (1954), in Japan (1960), in der Sowjetunion, in Frankreich und in Westdeutschland (1967) sowie in der DDR (1969) mit der Ausstrahlung farbiger Fernsehsendungen begonnen.

Wachsende Anzahl der Programme

Gegenwärtig führen einige Länder erste Untersuchungen zur Entwicklung und Einführung eines stereoskopischen Fernsehens durch, dessen Verwirklichung einen erheblichen zusätzlichen Aufwand auf den Gebieten der Send- und Empfangstechnik nach sich zieht. „Die Bedeutung des Fernsehens als eindrucksvollstes Informationsmittel findet ihren konkreten Ausdruck in der ständig wachsenden Anzahl der Programme“, betonte Kollege Dr. Augustin. In diesem Zusammenhang gewinnt die technische und ökonomische Lösung folgender Probleme immer größere Bedeutung:

Aufbau eines Programmervorrates unter Verwendung der bekannten und neu zu entwickelnden Speichermedien (Film, Dia, Videobandaufzeichnungen); Automatisierung des Programmablaufs unter Ausnutzung der Lochkarten- und Lochstreifentechnik sowie der elektronischen Rechentechnik; Entwicklung und Verstärkung des internationalen Programmaustauschs auf der Grundlage von vorhandenen Richtfunk- und Kabelverbindungen sowie der verschiedenen Systeme von Fernsehsatelliten bei gleichzeitigem Einsatz von Geräten zur Überwindung und zum Ausgleich der unterschiedlichen Sendernormen für Fernsehsignale;

Die Fotos geben einen Einblick in die Ausstellung, die während des Symposiums zu sehen war



rationelle Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Anzahl von Fernsehkanälen durch die Erschließung höherer Frequenzbereiche und der dadurch möglichen mehrfachen Belegung der gleichen Kanäle innerhalb bestimmter Bandbreiten.

Im letzten Abschnitt seines Vortrages gab Kollege Dr. Augustin einen Überblick über den Stand der elektronischen Bauelemente zur Übertragung von Schwarzweiß- und Farbfernsehsignalen.

Zukunft der Bildaufnahmeröhre

In seinem Vortrag über den Stand und die Perspektiven der Bildaufnahmeröhren gab Kollege Hämmerling, Betriebsteil Röhren, eine umfassende Übersicht über Aufbau, prinzipielle Wirkungsweise und technische Parameter der gegenwärtig bekannten und in absehbarer Zeit international in Erscheinung tretenden Bildaufnahmeröhren. In diesem Zusammenhang wies er besonders auf die komplizierte Konstruktion und Technologie dieser elektronischen Bauelemente hin, die ihren konkreten Ausdruck u. a. in der Einhaltung von sehr engen Toleranzen und einer möglichst absoluten Oberflächenreinheit der Einbauteile finden.

Auf die außerordentlich hohen Anforderungen an die Reinheit der Ausgangsmaterialien und an die Einhaltung der Forderungen hinsichtlich der absoluten Staubfreiheit beim Herstellungsprozess der Endkondensatoren für Röntgenzwecke wies auch Kollege Schmidt aus dem Bereich Bildaufnahmeröhren in seinem Vortrag mit Nachdruck hin.

Mit dem Entstehen, der Erfassung und dem Einfluß von Störsignalen auf die von der Bildaufnahmeröhre abgegebenen Videosignale setzte sich Kollege Dr. Jung vom Rundfunk- und Fernmeldetechnischen Zentralamt der Deutschen Post in seinem Vortrag auseinander. Auf der Grundlage einer Untergliederung der Störsignale in „vom Bild unabhängige“ und „vom Bild abhängige“ Signale erläuterte Kollege Dr. Jung die Methoden der Meßtechnischen Erfassung dieser Signale und die Möglichkeiten zu ihrer Beseitigung.

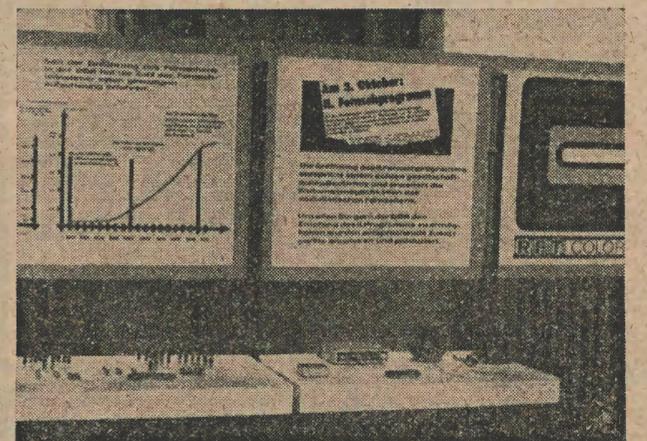
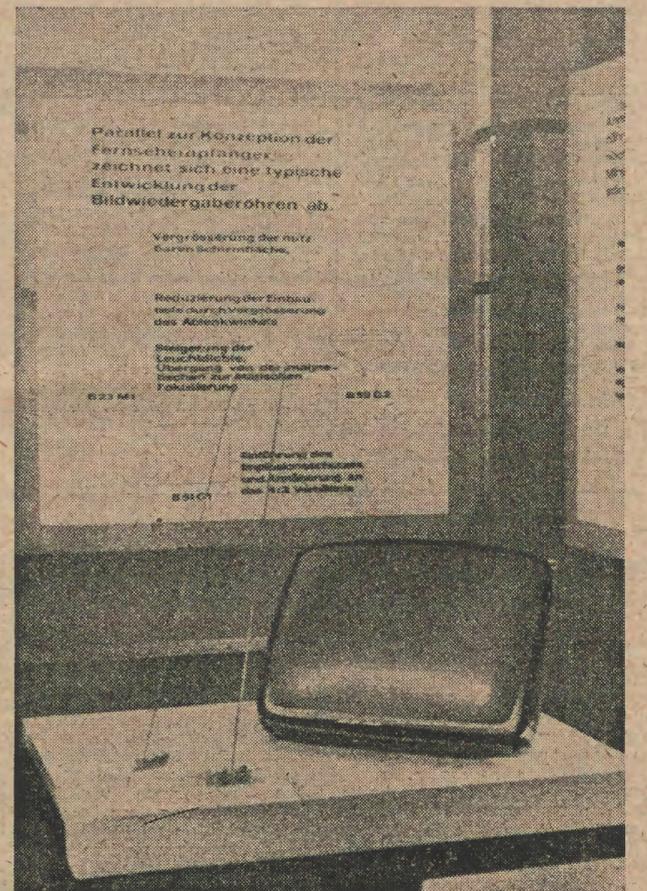
Über die technischen Möglichkeiten und die gegenwärtigen Grenzen des Einsatzes von GaAs-Lumineszenzdioden in Verbindung mit Si-Fotodioden zur Übertragung von Videosignalen über kurze Strecken berichtete Kollege Kube vom Institut für Nachrichtentechnik in einem bemerkenswerten Vortrag.

Fernsehsignale und Bauelemente

Gegenstand und Inhalt des zweiten Tages des Symposiums bildeten vorwiegend Probleme des Empfanges von schwarzweißen und farbigen Fernsehsignalen einschließlich der Herstellung der dafür benötigten elektronischen Bauelemente und Geräte.

In einem Übersichts-vortrag über die Entwicklungstendenzen in der Fernsehempfangstechnik informierte Kollege Groß aus dem Fernsehgeräte-werk Staßfurt über den technischen Stand der im In- und Ausland auf dem Markt befindlichen und in absehbarer Zeit in Erscheinung tretenden Schwarzweiß- und Farbfernsehempfänger. Im Verlauf ihrer Ausführungen wies sie besonders auf Einfluß, Vorteile und technische Probleme beim verstärkten Einsatz von Halbleiterbauelementen in den einzelnen Baustufen der Fernsehempfänger hin. Diese Entwicklung ermöglicht neben der Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Geräteindustrie u. a. eine bessere Leistungsaufnahme, ein verbessertes thermisches Verhalten, eine höhere Lebensdauer und Zuverlässigkeit, d. h. eine Erhöhung der Qualität und des Gebrauchswertes der Erzeugnisse. Die mit dem verstärkten Einsatz von elektronischen Bauelementen der Halbleitertechnik in den Fernsehgeräten zusammenhängenden technischen Probleme können nach Auffassung der Kollegin Groß als gelöst angesehen werden. Sie wies dabei auf den in der DDR hergestellten volltransistorisierten Farbfernsehempfänger „Color 20“ und auf das ebenfalls volltransistorisierte Kofferggerät für den Schwarzweiß-Empfang hin. Das Entwicklungstempo auf diesem Gebiet wird nach Auffassung der Referentin u. a. vom Sortiment, der Qualität der angebotenen Bauelemente und von der Kapazität der Betriebe auf dem Gebiet der Halbleitertechnik bestimmt. Abschließend wurde darauf hingewiesen, daß sich der Einsatz von integrierten Schaltungen für die einzelnen Baustufen des Fernsehempfängers (Videoverstärker, Amplitudensieb, Bild-ZF-Verstärker) international immer mehr durchsetzt und sich damit neue Möglichkeiten für das Gestalten der Geräte anbieten.

Über weitere Vorträge und die Ergebnisse des zweitägigen Symposiums berichten wir in der nächsten Ausgabe.



Schnappschüsse

Am 17. Dezember 1969 schließt die Grundorganisation „Conrad Blenke“ einen Patenschaftsvertrag mit den Studenten der Sektion Physik von der Humboldt-Universität Berlin ab. Ziel: Enger Kontakt zwischen Arbeiterjugend und junger Intelligenz. Bisher haben sich vier Jugendfreunde der Universität verpflichtet, Zirkel junger Sozialisten zu leiten.

Einen zünftigen Baudenabend können Sie in einer 750 m hoch gelegenen Bobhütte erleben, wenn Sie sich entschließen, den Jahreswechsel in Ilmenau zu begehen. Die Fahrt geht am 27. Dezember los und endet am 4. Januar 1970. Zum Programm gehören natürlich Kultur- und Tanzveranstaltungen. Wer kann und möchte, dem sind alle Möglichkeiten zur wintersportlichen Betätigung offen. Unterkunft im neuerbauten Internat der Technischen Hochschule Ilmenau, Kosten 257,50 Mark. Auskünfte erteilt gern das Komitee für Touristik und Wandern, 102 Berlin, Klosterstraße 68 Telefon 51 44 65.

Ruht die Arbeit, wenn der Gruppensekretär krank ist?

Die im Aufgebot zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin gestellten Aufgaben an alle Mitglieder der FDJ bestimmten in diesem Jahr den Inhalt der Wahlen der Leitungen. Mit der Rechenschaftslegung verwirklichten wir gleichzeitig die erste Etappe im Lenin-Aufgebot.

Die Ergebnisse der vergangenen Verbandswahlen machen deutlich, daß die Auswahl und Vorbereitung der Kader für die Leitungen der FDJ von grundsätzlicher Bedeutung sind. In den Gruppen, die eine lebendige politische Arbeit in ihrem Kollektiv leisten, war es nicht schwierig, Jugendfreunde für verantwortliche Funktionen zu gewinnen, die auf Grund ihres klaren Bewußtseins und ihrer Leistungen von der Jugend geachtet werden.

Neben vielen guten Beispielen gibt es aber auch Sorgen in unserer Abteilung-FDJ-Organisation. So mußte die Wahlversammlung der FDJ-Gruppe Arbeitsmittel und Anlagen verschoben werden, weil der Gruppensekretär erkrankt war. Die Arbeit dieses Funktionärs ist hoch ein-

zuschätzen. Trotzdem kann es nicht so sein, daß von ihm allein die gesamte Gruppenarbeit geleistet wird. Eine Einbeziehung aller Mitglieder in das Verbandsleben schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche und stabile Jugendarbeit. Eine gute Grundlage bilden konkrete betriebliche Aufgaben, die dem Wunsch unserer Jugendfreunde entgegenkommen, ihr Leistungsvermögen zu beweisen. Hierbei wünschen wir uns eine bessere Unterstützung durch die staatlichen Leiter, die noch Reserven aufdecken können, um unsere Mädchen und Jungen durch Erfolgserlebnisse noch enger an den Betrieb zu binden. Eine bessere Zusammenarbeit zwischen FDJ und staatlicher Leitung hätte in mancher Gruppe die Wahlversammlung effektiver gestaltet. Das zeitliche Zusammenfallen von Gewerkschaftsversammlung und FDJ-Gruppenwahl trug auch nicht gerade dazu bei und wäre durch rechtzeitige Abstimmung sicher vermieden worden.

Die Wahlversammlung der FDJ-Gruppe Technik gestaltete sich zu einer offenen und kritischen Diskussion zum vorgelegten Arbeitsplan

und dem Rechenschaftsbericht. So veränderten wir einige Punkte und fügten neue hinzu. Die Gruppe beschloß, zwei vietnamesische Praktikanten zu betreuen, die in unserem Werk arbeiten werden, um ihnen das Gefühl der solidarischen Verbundenheit und echter Freundschaft zu vermitteln.

Die Kassierung der Beiträge im Voraus hat sich gut bewährt. Mit der Einrichtung einer Gruppenkasse wollen wir unsere Verpflichtung, 50.- Mark auf das Solidaritätskonto für Vietnam zu überweisen, schnell verwirklichen. Zum anderen wird uns der monatliche freiwillige Beitrag eines jeden Gruppenmitgliedes helfen, bei besonderen Anlässen einen netten Rahmen zu schaffen.

Es gäbe noch sehr viel über die Probleme der Verbandsarbeit zu berichten, aber schließlich läuft alles auf eine Aussage hinaus: Das Leben im Jugendverband wird für jeden nur so interessant und nutzbringend sein, wie er es selbst mitgestaltet.

Hanna Schüler
Freundschaft!

Studenteneinsatz im WF: „Produktiver Besuch“

Wie viele Kollegen im WF sicherlich wissen, trifft man im WF häufig Studenten aus Berlin und seiner Umgebung an, die während der Ferien oder an unterrichtsfreien Tagen in der Produktion mitarbeiten und so einerseits bei der Planerfüllung helfen und andererseits ihr Studium mit praktischen Erfahrungen bereichern.

Eine von diesen Studenten bin auch ich. Viele Betriebsangehörige kennen mich bereits (Foto). Nach telefonischer Anmeldung fahre ich – meist in Begleitung mehrerer Kommilitonen – zum WF, um in der Früh-, Nachmittags- oder Nachtschicht mitzuarbeiten. Wir wissen, daß es mit der Planerfüllung im Betriebsteil Bildröhre nicht rosiger bestellt ist, und sind gern bereit, beim Aufholen des Rückstandes bis zum Jahresende mitzuwirken.

Natürlich spielt bei uns der Faktor materielle Interessiertheit eine entscheidende Rolle. Das Stipendium ist zwar ausreichend zum Leben, aber nicht für größere Anschaffungen. Damit man sich auch mal einen Extrawunsch erfüllen kann, sind wir für eine kleine Nebenbeschäftigung immer zu haben.

Das erste Mal sahen mich die Kolleginnen und Kollegen im WF Anfang Juli dieses Jahres. Freunde erzählten mir von der Möglichkeit, diesen Betrieb kennenzulernen. Die anstrengende Prüfungszeit war damals gerade angebrochen. Ich hatte das Glück, auf Grund guter Leistun-

gen von mehreren Examen befreit zu werden, und brauchte nur an zwei Prüfungen teilzunehmen. Daraus resultierte, daß ich an vielen freien Tagen genug Zeit hatte, ins WF zu gehen.

Anfangs fiel mir die Arbeit nicht leicht, denn sie ist doch mit körperlichen Anstrengungen verbunden. Als ich mich aber daran gewöhnt hatte, machte sie mir Spaß. Mehr noch, ich empfang es als Genugtuung, neben der vorwiegend geistigen Arbeit auf der Schulbank auch einmal den Körper richtig ausarbeiten zu lassen.

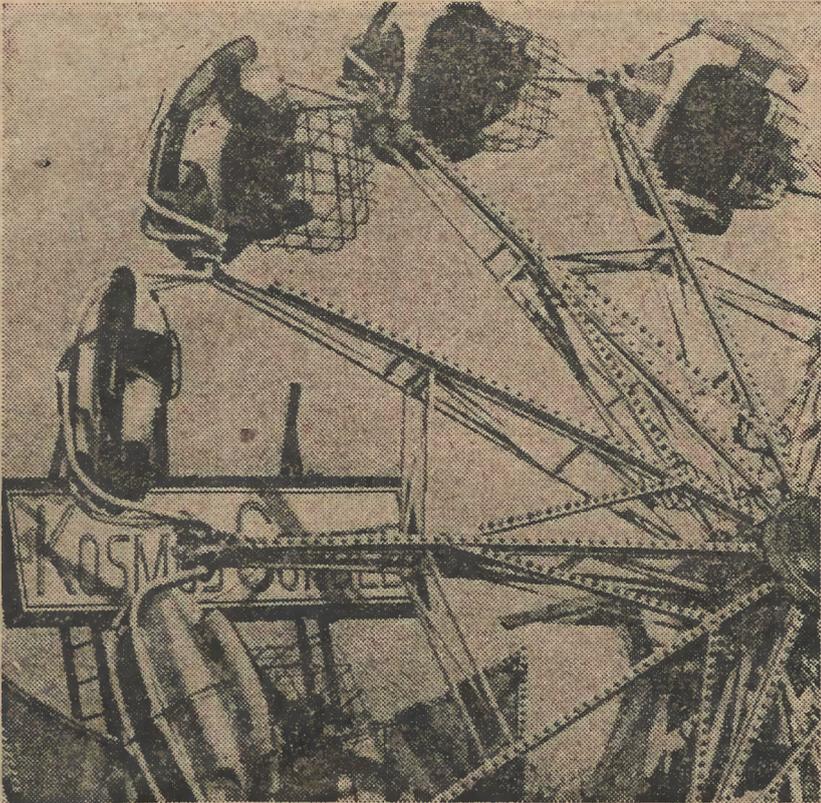
Besonders angenehm ist der gute Kontakt, den ich zu vielen Kolleginnen und Kollegen im WF knüpfen konnte. In Gesprächen und Unterhaltungen lernte ich die verschiedenen Auffassungen der Menschen kennen. Freundschaften wurden geschlossen, die auch über die Arbeitszeit hinausgingen. Da ich später einmal nach meinem Studium an der Hochschule für Ökonomie eine Funktion als Leiter in unserer sozialistischen Wirtschaft ausüben möchte und demzufolge viel mit Menschen in der Produktion zu tun habe, die ich führen und zum Handeln anleiten muß, ist es für mich besonders wichtig, Erfahrungen für den Umgang mit Menschen zu sammeln. Wenn man von den Freuden, Sorgen und Problemen, die die Kolleginnen und Kollegen beschäftigen, erfährt, kann man sie besser beurteilen,

ihnen helfen und sagen, wie sie dies oder jenes anders machen können. Ich bin sicher, daß ich für meinen späteren Beruf aus diesem Studieneinsatz im WF viel Nützliches und

Wertvolles mitnehme. Das sind z. B. einige Gründe, weshalb ich gern dem WF einen „produktiven Besuch“ abstatte.

Helga Hilbrig





In der Kosmos-Gondel über dem Weihnachtsmarkt

Wo gibt es die schönste Kosmos-Gondel, das größte Riesenrad, den lustigsten Märchenwald? Natürlich auf dem Weihnachtsmarkt mitten im Treptower Park. Seit vergangenerm Sonntag ist der Festmarkt geöffnet und lockt mit seiner 30 m hohen Tanne, dem festlich illuminierten Riesenrad, mit Zuckerwatte und tausend anderen groß und klein zu einem Bummel. Bis zum 21. Dezember noch können wir vorweihnachtliche Stimmung im Kulturpark Treptow erleben. Er ist täglich von 14 bis 21 Uhr geöffnet.

Foto: Gerhard Lange

Jubiläum des MC Fernsehetelektronik

340 Mitglieder des MC Fernsehetelektronik sowie viele Gäste und Freunde feierten am 29. November 1969 das achtjährige Bestehen der Sportgemeinschaft. Das Ensemble des EAW Treptow und das Studio Baptett Berlin sorgten für eine stimmungsvolle Unterhaltung an diesem Abend.

Der 1. Vorsitzende des MC Fernsehetelektronik, Sportfreund Wildgrube, konnte eine Reihe von Ehren Gästen begrüßen. In einer Festrede dankte Betriebsdirektor Genosse Becker allen Sportfreunden für ihren Elan und ihre Einsatzfreude. Er stellte fest, daß der MC die Interessen der motorisierten Kollegen der Betriebe VEB Werk für Fernsehetelektronik, VEB Kombinat Kabelwerk Oberspree und der Bürger des Wohnbezirks immer vertritt mit dem Ziel, eine interessante, abwechslungsreiche und erholsame Freizeit zu gestalten, den Motorsport und die Motortouristik zu entwickeln und bei der Erhöhung der Verkehrssicherheit auf den Land- und Wasserstraßen der DDR mitzuwirken.

Drei Sportveranstaltungen haben schon eine gute Tradition; so die

Interhotel-Rallye, die in Verbindung mit der VEREINIGUNG INTERHOTEL durchgeführt wird, sowie die Rallye WF und die Jubiläumss-Rallye für jedermann.

Auch auf dem Gebiet der Touristik gibt es Erfolge. Beispiele sind die 24 touristischen Ausfahrten in die schönsten Gebiete unserer Republik. Als Ausdruck des Dankes und der Verbundenheit mit den Veteranen unseres Betriebes findet jährlich eine ganztägige Fahrt statt.

Die Fahrschule Wasser konnte bisher 3100 Bürgern den Befähigungsnachweis für Motorsportboote ausstatten.

Besonders erfreulich entwickelte sich die Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspolizei, um die Verkehrssicherheit zu verbessern. Der Klub stellt sich im Lenin-Jahr hohe Aufgaben, um die motorsportlichen Leistungen, die Breitenarbeit in der Touristik und im Wassersport sowie in der Verkehrserziehung zu fördern.

Die Bezirksleitung des ADMV zeichnete mehrere verdienstvolle Sportler aus. (Näheres in unserer nächsten Ausgabe.) Man kann mit gutem Grund sagen: Hier im MC Fernsehetelektronik wird eine gute sozialistische Sportarbeit geleistet.

Redies



Einer der Besten des MC Fernsehetelektronik ist Sportfreund Wildgrube. Auf unserem Bild im Gespräch mit den Sportfreunden Hillig und Gehrmann

Ehrenzeichen in Silber für Kameradin Herta Giese

Anlässlich des 20. Jahrestages der DDR und des 17. Jahrestages des Deutschen Roten Kreuzes in der DDR erhielt Kameradin Herta Giese aus der Abteilung Wareneingangskontrolle für hervorragende Leistungen im Dienste des DRK das Ehrenzeichen in Silber.

Kameradin Giese ist bereits seit 1927 Mitglied des Arbeitersamariterbundes, in dem sie den Kampf der Arbeiterklasse gegen Ausbeutung, Not und Arbeitslosigkeit unterstützte. Nach Gründung des FDGB-Gesundheitsdienstes 1948 stellte sie

sich sofort wieder der Organisation des Gesundheitsschutzes zur Verfügung. Als im Jahre 1953 in der Deutschen Demokratischen Republik das Deutsche Rote Kreuz gegründet wurde, wirkte Kameradin Giese unermüdet bis zum heutigen Tag mit. Ob bei der Altenbetreuung im Bahnhofsamt, beim Wasserrettungsdienst oder bei der Kinderbetreuung, überall und zu jeder Zeit trat Kameradin Giese dort aktiv in Erscheinung, wo die Hilfe des DRK benötigt wurde. Gern stellt sie ihr Wissen und ihre Erfahrung aus der

45jährigen Arbeit im Dienste der Volksgesundheit zur Verfügung.

Das Kreiskomitee des DRK Köpenick nimmt die Auszeichnung zum Anlaß, der Kameradin Herta Giese für ihre bisherige gute Arbeit herzlich zu danken und möchte ihr auch für die Zukunft persönliches Wohlergehen und Gesundheit wünschen.

Mit dem DRK-Ehrenzeichen in Bronze konnte Kamerad Herbert Gliesche, stellvertretender Vorsitzender des DRK im Werk für Fernsehetelektronik, ausgezeichnet werden. Er gehört dem Deutschen

Roten Kreuz der DDR seit über zehn Jahren als aktives Mitglied an.

Wenn der Betrieb heute einschätzen kann, eine Rotkreuz-Grundorganisation zu haben, die über gute Erfahrungen zur Unterstützung des Gesundheitsschutzes verfügt, so ist es mit ein Verdienst des Kameraden Herbert Gliesche.

Das DRK-Kreiskomitee spricht beiden Mitgliedern Dank und Anerkennung aus.

Kübler
Kreissekretär des DRK

Im Brigadetagebuch geblättert

Von einer Beratung des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Sozialistische Rationalisierung“, das den Staatstitel zum 20. Jahrestag unserer Republik erkämpfte, erzählt Kollegin Rosemarie Uelze in einem Beitrag für das Brigadetagebuch.

Das gesamte Kollektiv ist sich in seiner Zielstellung einig, den Staatstitel bis zum Jahresende 1970 erneut zu erringen. Auf unserer Besprechung schenken wir dem Erfüllungsstand der eingegangenen Verpflichtungen große Beachtung. Ein Meilenstein, um unser Ziel zu erreichen, ist der Geburtstag Lenins im April nächsten Jahres. Zu seinen Ehren gilt es, den Wettbewerb mit neuen, höheren Zielen weiterzuführen.

In unserer Brigade kommt es in erster Linie darauf an, das Zusammengehörigkeitsgefühl weiter zu stärken und zum Ausdruck zu bringen. Dazu gehören kritische Auseinandersetzungen ebenso wie gegenseitige Hilfe und kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Weitere Schwerpunkte sind die Aneignung und Erweiterung der Kenntnisse aller Kollegen sowohl auf fachlichem als auch auf politisch-ideologischem Gebiet. Die Kollegen nehmen deshalb geschlossen am Parteilehrjahr 1969/70 teil.

In der Arbeit der Abteilung Rationalisierung/Arbeitsstudienwesen kommt es bei der Aufgabenstellung für die einzelnen Gruppen darauf an, sich auf Schwerpunkte im Betrieb zu konzentrieren. Hierbei spielt die Erarbeitung einer Rationalisierungskonzeption, die die perspektivische Entwicklung des Betriebes in vollem Umfang berücksichtigt, eine besondere Rolle.

Den Kontakt zu den Thälmann-Pionieren der Klasse 4c der Edwin-Hoernle-Oberschule schätzen wir schon recht gut ein. Die Zusammenarbeit darf sich jedoch nicht nur auf einzelne Kollegen beschränken. Alle müssen wir uns für die kleinen Paten verantwortlich fühlen.

Höhepunkt unserer Brigadebesprechung war zweifellos der Beschluß, mit einem Zusatzvertrag bis zum 100. Geburtstag Lenins den Titel „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ zu erringen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Edith Neumann; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Baulteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) ND.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern unseres Preisrätsels

Heute nun endlich ist es soweit. Wir veröffentlichen die Gewinner unseres Preisausschreibens, das wir anlässlich des 20. Geburtstages unserer Republik starteten. Es sind in der Reihenfolge:

Liselotte Drobig, (TT 4), Werner Doberenz (ABI), Herta Stephan (KM 1), Irmhild Müller (RE 5), Artur Altmann (TM 2), Fritz Becker (TM 2), Sabine Heyder (RE 5), Gerhard Achtsnicht (RE 5), Ruth Lucas (TM 2), Diemar Degner (BÖ), Edith Mieth (RV 3), Wolfgang Klein (BE 4), Gertrud Becker (DE 1), Dieter Glocke (TM 2), Dieter Drechsler (WGM 4), Waldemar Maurer (WGM 4), Elisabeth Alexei (RÖ), Anni Kühnl (BPO), Ingrid Schulz (TM 2), Paul Kühnl (TM 6), Gisela Glocke (KM 6), Ilse Dauksch (TT 5), Gertrud Walle (BÖ), Carlos Korczak (TM), Rudi Krecklow (BE 1), Brigitte Steiner (KA 2), Christa Strauß (TF),



„Noch ein kleines Stück, Emma, und der Baum ist gleich ganz drin.“

Margot Wißfeld (DT 1), Diethard Konarski (TZ 3), Lydia Rätzke (TT 4).

Die Auswertung des Preisausschreibens fand unter Ausschluß des Rechtsweges durch die Mitglieder der Jury statt. Ihr gehörten an: Leiter der Kollege Strogail, Mitglieder waren die Kollegin Riege und die Kollegen Benneckenstein und Wolters.

Die Preise warten auf ihre Gewinner am Freitag, dem 19. Dezember, von 10 bis 14 Uhr im Raum 4506, 4. Geschob, Bauteil E, Redaktion.

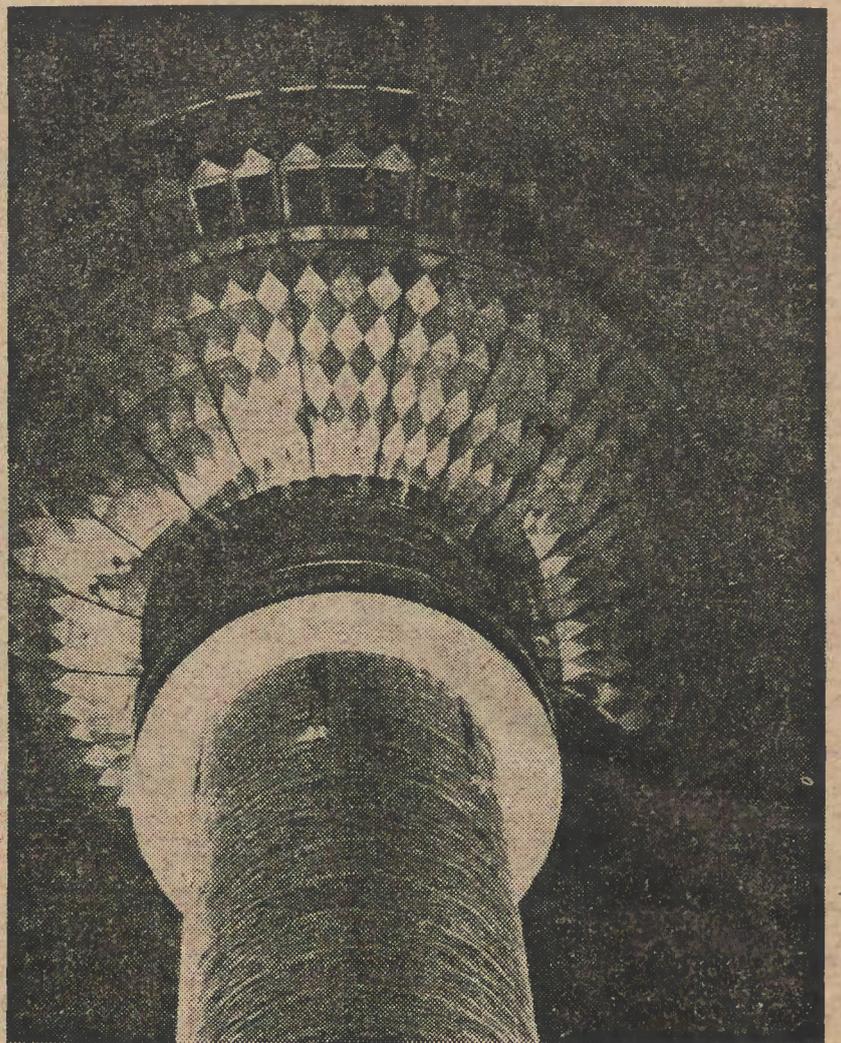
Wir bedanken uns bei allen, die sich an unseren Preisfragen beteiligten, und gratulieren denen recht herzlich, die gewonnen haben.

Ihre Redaktion

Mein schönstes Foto

Noch einmal der Fernsehturm bei Nacht — aus einer ganz anderen Perspektive. Kollege Jürgen Schröder, Technologie, stellte es uns für die Fotoecke zur Verfügung. In diesem Zusammenhang einige interessante Daten über den Fernsehturm. Im August 1967 begann der Bau, und am 20. Jahrestag der DDR weihten die Berliner ihn ein. Seine Gesamthöhe beträgt 365 m, die Höhe des Betonschaftes 250 m und die des Antennenträgers 115 m. Der Fernsehturm hat eine Masse von 26 000 t, das entspricht ungefähr der Ladung von 22 Eisenbahnzügen mit je 60 Waggons. Die Sieben-Etagen-Kugel ist in einer Höhe von 200 bis 232 m, ihr Durchmesser beträgt 32 m, die Gesamtmasse der Kugel mit Ausrüstungen hat 4800 t.

Im Fernsehturm fahren zwei Aufzüge für je 15 Personen bis in 203 m Höhe. Im Betonschacht befindet sich eine Treppe mit 986 Stufen. Das Café mit seinen 200 Plätzen ist in 207 m Höhe.



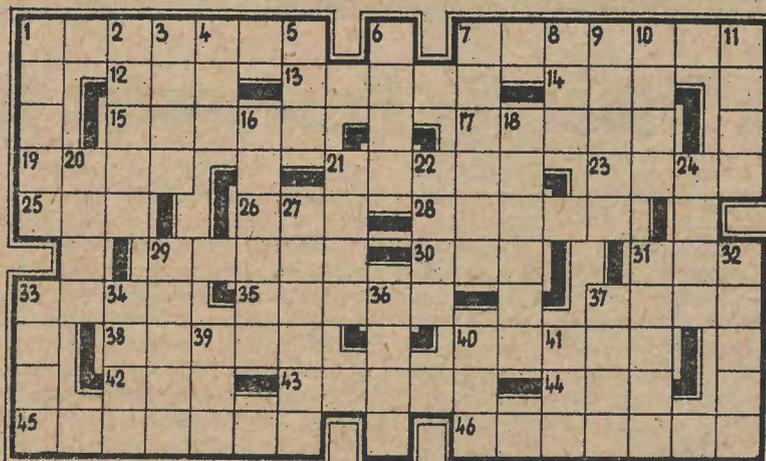
Nicht nur lesen - studieren

striebetrieben. Dietz Verlag Berlin, 1969, 430 Seiten, Broschüre, 6,80 Mark.

Vor nunmehr zehn Jahren löste die Brigade „Nikolai Mamai“ aus dem elektrochemischen Kombinat Bitterfeld die Bewegung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit aus. Heute sind es — so entnehmen wir dem statistischen Jahrbuch der DDR 1969 — 83 903 Brigaden mit 1 512 404 Mitgliedern, die um den Staatszettel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Die vorliegende Studie übernimmt deshalb die verdienstvolle Aufgabe, den sozialistischen Kollektiven, den Leitern, den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären in den Betrieben und Kombinat Anregungen zur weiteren Entwicklung und Förderung der Gemeinschafts-

arbeit zu geben. Der Autor stützt sich dabei auf umfassende soziologische Forschungen. Wir gewinnen ein lebendiges Bild über die Wechselbeziehungen zwischen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und Entwicklung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen. Die Broschüre vermittelt wichtige Erkenntnisse über die Persönlichkeitsentwicklung im Prozeß der Gemeinschaftsarbeit und ihren fördernden Einfluß auf das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen. Alle, die unmittelbar an der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit beteiligt sind, sollten dieses Buch nicht nur lesen, sondern sich zur Pflicht machen, es gründlich zu studieren.

K. Meusel



Waagrecht: 1. beschleunigter Schlußteil einer Opernarie, 7. westdeutscher Arbeiterführer, 12. griechischer Buchstabe, 13. Schnur, Strick, 14. Tip, Hinweis, 15. russischer Dichter (1809—1852), 17. Nebenfluß der Rhone, 19. Staat in Vorderasien, 21.

Sandfarbe, 23. Insekt, 25. Strom in der VAR, 26. Lebensbund, 28. Küchengerät, 29. französischer Zeichner und Karikaturist, 30. Nebenfluß der Donau, 31. Gefrorenes, 33. Nebenfluß der Mosel, 35. Wieselart, 37. englisch-nordamerikanisches Längenmaß, 38. Nebenfluß der Seine, 40. französische Stadt, 42. Gestalt aus der Nibelungensage, 43. größter Strom Westafrikas, 44. feierliches Gedicht, 45. südwestfranzösischer Fluß, 46. Teil einer Sendeanlage.

Senkrecht: 1. russischer Chemiker (1812—1880), 2. Büchergestell, 3. englische Hochschulstadt, 4. Teil der Woche, 5. das Universum, 6. Nadelgewächs, 7. alter Tanz, 8. europäischer Inselbewohner, 9. weiblicher Vorname, 10. Hauch, 11. Musikzeichen, 16. ungesättigter Kohlenwasserstoff, 18. Fischereifahrzeug, 20. Hauptstadt einer Sowjetrepublik, 21. Ostseemeerenge, 22. Regenbogenhaut des Auges, 24. Nebenfluß des Rheins, 27. weiblicher Vorname, 29. Muse der Liebesdichtung, 31. Schwermetall, 32. landwirtschaftliches Gerät, 33. Teil der Saiteninstrumente, 34. Strom im Fernen Osten, 36. weiblicher Vorname, 37. Tischfach, 39. nordisches Hirschtier, 40. Papageienart, 41. Farbe.